

Von: "" <[formmailer@alluwant.de](mailto:formmailer@alluwant.de)>  
An: "Hartwig Arps" <[h.arps@t-online.de](mailto:h.arps@t-online.de)>  
Betreff: tXnnies  
Datum: Sun, 16 Sep 2012 21:11:07 +0200

Name: fleischveritas  
eMail: fleischveritas@gmail.com  
Betreff: tönnies  
Nachricht: Tönnies verkaufte Fleischwerk an sich selbst

Mit raffinierten Tricks werden die Geschäfte von Clemens Tönnies mit Clemens Tönnies verschleiert. Öffentlichkeit und Gesellschafter blieben lange ahnungslos, wie der Fall des ehemaligen Fleischimperiums Otto Bauer zeigt.

Otto Bauer, ehemaliger Rewe-Vertriebsmanager, wollte es 1990 noch einmal wissen. Am 1. Juli gründete er zusammen mit Bernd Tönnies seine eigene Firma bei Naumburg in Sachsen-Anhalt. Die Geschäftsidee: Fleisch- und Wurstwaren an eigene Filialen zu liefern. Die Idee kam an, auch Fördermittel gab es reichlich. Das Unternehmen expandierte schnell. Ende der 90er-Jahre hatte die Otto Bauer Fleischwaren GmbH & Co. KG rund 2.500 Mitarbeiter und über 400 eigene Filialen. Bis auf wenige Ausnahmen vor allem in den neuen Bundesländern.

1994 verstarb Bernd Tönnies, Gründer der Tönnies-Gruppe, und sein Bruder Clemens Tönnies leitete den Fleischkonzern weiter. Am 17. Februar 2000 trat die B & C Tönnies Fleischwerk GmbH & Co. KG als Mehrheitskommanditist in die Otto Bauer Gruppe ein.

Diese Teilhaberschaft wäre auch weiter nicht aufregend, wenn es die Otto Bauer GmbH noch geben würde. Ende 2000 war aber Schluss für den Fleischwarenfilialisten. Otto Bauer ging pleite. Das Konzept, hauseigene Filialen mit Fleisch- und Wurstwaren zu beliefern, wurde von den Kunden auf Dauer nicht mehr angenommen. Der Trend ging klar dahin, abgepacktes Frischfleisch an Supermärkte und Discounter zu liefern. Mit dieser Umstellung hatte Otto Bauer zwar schon begonnen, die Filialen waren jedoch wohl eine zu große Belastung.

Das Otto Bauer/Tönnies Fleischimperium wurde 2001 zerschlagen und verkauft. Die hochmoderne Produktion bei Naumburg übernahm die Böklunder Plumrose GmbH & Co. KG, die Filialen gingen an eine Investorengruppe. Mit der Übernahme des Fleischwarenbetriebs stieg der Würstchen-Spezialist, an der Clemens Tönnies mehrheitlich privat beteiligt war und ist, in das Frischwarengeschäft ein, um abgepackte Frischwurst und Fleischwaren für die Discounter zu liefern. Zuvor produzierte Böklunder fast ausschließlich Glaskonserven.

Das Unternehmen Böklunder gehörte seit 1998 der Zur Mühlen Gruppe, eines der größten Fleisch- und Wurstunternehmen in Europa, bei der wiederum Clemens Tönnies mehrheitsbeteiligt war. Das mit Subventionen geförderte und von seinem Bruder Bernd gegründete Werk wurde 2001 also nicht, wie vom Land Sachsen-Anhalt gewünscht, von einem „fremden Dritten“ übernommen, sondern von einem Unternehmen, in dem Clemens Tönnies Mehrheitsgesellschafter war. Überspitzt ausgedrückt: Clemens Tönnies hat das Werk an sich selbst verkauft.

Damit hat er die Öffentlichkeit bewusst getäuscht, die 2001 von seiner finanziellen Beteiligung an der Zur Mühlen Gruppe nichts wusste. Denn öffentlich wurde die Verbindung erst zehn Jahre später, Mitte 2011, als das Kartellamt die geplante Übernahme des Schlachtbetriebs Tummel aufgrund der beherrschenden Beteiligung von Clemens Tönnies an der Zur Mühlen Gruppe untersagte. Auch den seinerzeitigen Mehrheitsgesellschaftern der

Tönnies-Gruppe, den beiden Söhnen des Gründers, Clemens jun. und Robert Tönnies, war diese Privatbeteiligung lange unbekannt. „Wie stark sein Onkel anderweitig engagiert ist, hat Robert Tönnies nach Angaben seines Anwalts erst 2010 erfahren“, so die Financial Times Deutschland, am 12. Februar 2012.

Nach 2001 ging es mit dem Werk bei Naumburg schnell bergab. Oder hat die Zur Mühlen Gruppe das Fleischwerk nur gekauft, um an Fördermittel zu kommen und danach die Fabrik wieder zu schließen, wie die Mitteldeutsche Zeitung im August 2006 vermutete? Denn der Verkauf von Tönnies (Otto Bauer GmbH) an Tönnies (Zur Mühlen Gruppe) wurde vom Land Sachsen-Anhalt noch einmal subventioniert, wenn auch mit deutlich kleineren Beträgen als die Mittel, die früher an die Otto Bauer GmbH flossen, so der damalige Staatssekretär im Magdeburger Wirtschaftsministerium, im gleichen Zeitungsbericht der Mitteldeutschen Zeitung.

Fest steht: Die Zur Mühlen Gruppe wollte das 2001 erworbene Fleischwerk schon im Oktober 2006 wieder schließen. Genau dann, als die Fördermittelbindung nach fünf Jahren auslief.

Bis März 2008 wurde dann noch weiter produziert, allerdings nicht für die Böklunder Gruppe, sondern für den Heilbronner Fleischwarenhersteller Kupfer. Ein Großfeuer hatte einen Teil der Fabrikanlagen zerstört, so dass Kupfer bis zum Wiederaufbau seiner Anlagen einen Ausweichstandort brauchte. Am 1. April 2008 wurde das Fleischwaren-Werk dann geschlossen.